

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 1: Städtebau, Wohnungsbau, Interbau

Artikel: Der Wohnbau von Alvar Aalto an der Interbau Berlin 1957
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wohnbau von Alvar Aalto an der Interbau Berlin 1957



1

Kontaktarchitekt: Prof. Dipl. Ing. Paul Baumgartner, Berlin.
 Statische Berechnungen: Dipl. Ing. Fritz Witt, Berlin
 Bauleitung: Werner Lübcke, Berlin.
 Gartengestaltung: Prof. Hertha Hammerbacher, Berlin, und
 Edvard Jacobson, Karlstadt, Schweden.

Alvar Aaltos achtgeschossiger Wohnbau ist und bleibt der wichtigste und wertvollste Beitrag der Interbau an das aktuelle Problem des mehrgeschossigen sozialen Wohnungsbaus. Es ist dies nicht etwa bloß die Überzeugung des Schreibenden, der die Ausstellung Mitte September eingehend besuchte, sondern entspricht auch der spontanen Meinungsäußerung der überwiegenden Mehrzahl der Ausstellungsbesucher, insbesondere der Architekten. Äußerlich betrachtet, mag der erste Eindruck von dem wuchtigen Bau dieser Feststellung widersprechen, denn er wirkt zunächst befremdend und nicht unmittelbar einladend, ein Eindruck, der sich aber nach wiederholtem Betrachten und vor allem nach dem Besuche des Innern sehr rasch verflüchtigt. Aalto erweist sich in diesem Bau einmal mehr als der ideenreiche souveräne Gestalter, der eben ist und der zu den Problemen des Wohnens ein außerordentlich enges, praktisches, psychologisches und rein menschliches Verhältnis hat. Kein Wunder: er weiß selbst zu wohnen, wie man es von einem kultivierten Menschen des 20. Jahrhunderts erwarten sollte. So baute er in Berlin nicht «Theorien» oder täuschte Nicht-Vorhandenes vor, sondern entwarf und errichtete eine lebensvolle, eine Leben fördernde Wirklichkeit von einer Reinheit und Intimität, die in keinem anderen Bau der Ausstellung, mit Ausnahme desjenigen von Otto H. Senn, auch nur annähernd erreicht worden ist.

Aalto hatte das Problem schon in seiner ersten Grundsätzlichkeit richtig erfaßt, indem er die baulichen Voraussetzungen für das private Wohnen und für die kollektive Zusammengehörig-

keit schuf. Die letztere findet ihren Ausdruck in der weiträumigen offenen Eingangshalle im Erdgeschoß, von der man links und rechts in die Hauseingänge gelangt. Hier spielen und tummeln sich die Kinder bei Regen und praller Sonne; in dieser Mitte treffen sich ungezwungen die Bewohner, und es fließt hier der Außenraum durch den Bau, wodurch eine enge Verbindung mit dem Park hergestellt wird.

Tritt man nun von dieser gemeinsamen Mitte in die eine oder andere Treppenhalle ein, fühlt man sich sogleich geborgen und spürt, daß man einen Wohnbau betreten hat und nicht irgend einen Bau. Die räumlich großzügige Halle mit dem geraden Treppenlauf, der intimen Sitzbank am Eckfenster und dem Liftzugang erinnert den Besucher unmittelbar daran, daß sie einer Vielzahl von Wohnungen zugeordnet ist. Auch hier wurde also an den Menschen und die Menschen gedacht, was man in den Hauseingängen und Treppen- und Liftanordnungen der wenigsten übrigen Wohnbauten spürt.

Der Hauptwert und Kern von Aaltos Wohnbau liegt, wie nicht anders zu erwarten, in der einzelnen Wohnung, in der Grunddisposition des gewählten Wohnungstypus, für den Aalto eine besonders wohlüberlegte, ebenso praktische wie räumlich ansprechende Lösung gefunden hat. Mitte der Wohnung ist der geräumige, annähernd quadratische Wohnraum, zirka 5.00 × 5.60 m groß, der durch die Erweiterung auf die Loggia, in den Eßraum, in den Korridor der Schlafzimmergruppe optisch noch wesentlich größer erscheint. Um diesen Kern gliedern sich in logischer Anordnung und Zusammenfassung Küche-Eßplatz, Durchgang längs der Wand (ohne die Wohnzone zu durchqueren), Schlafzimmergruppe mit direktem Zugang zu Bad und

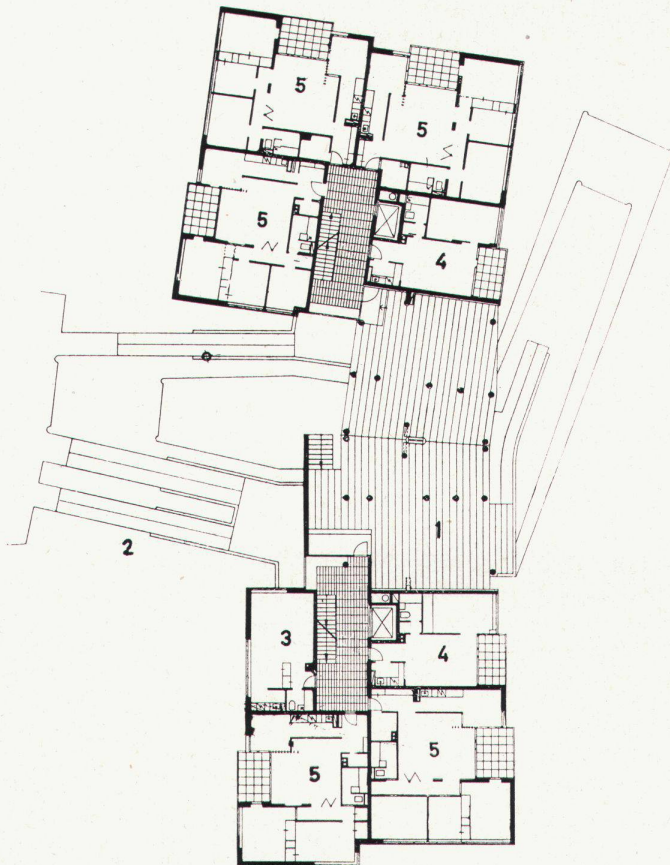
1
 Blick von Süden
 Vue du sud
 View from the south



2

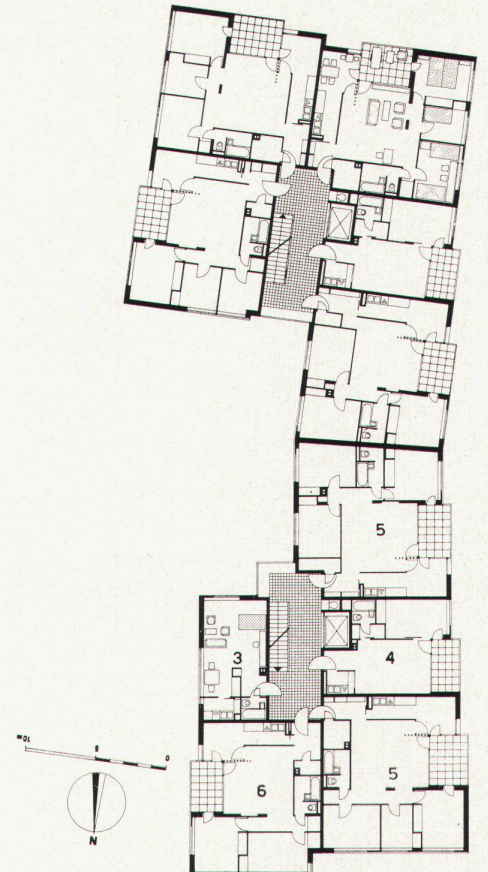


3



- 1 Offene Eingangshalle
- 2 Velorampe
- 3 1-Zimmer-Wohnung
- 4 2-Zimmer-Wohnung
- 5 4-Zimmer-Wohnung
- 6 3-Zimmer-Wohnung

4



5



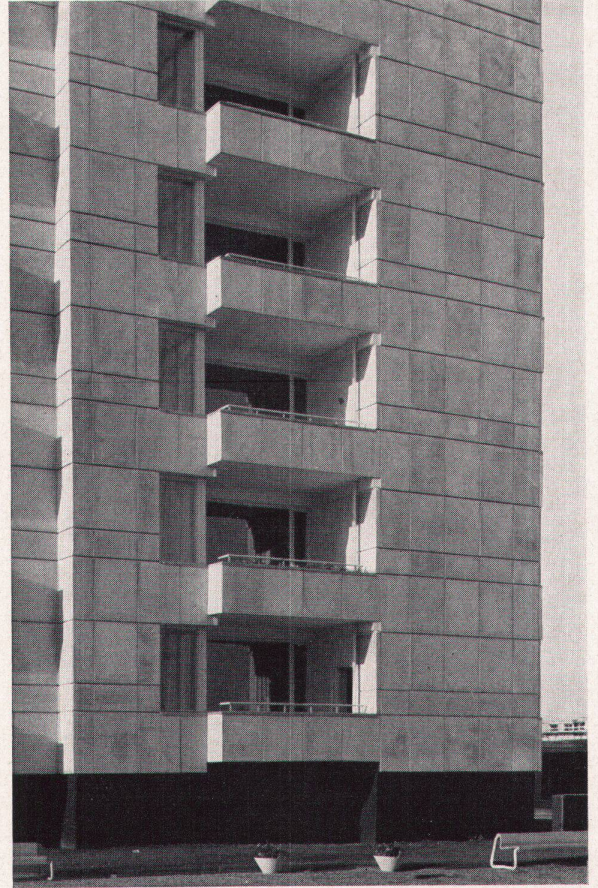
6

WC. Die Küche liegt sehr richtig unmittelbar beim Eingang mit kurzer direkter Verbindung zum Eßplatz. Dieser Wohnungstyp wird nun in Variationen abgewandelt, je nach der Lage der betreffenden Wohnung innerhalb des Baus und zur Sonne. Da der Bau im Prinzip Nord-Süd gerichtet ist, wurde danach getrachtet, die Sonnenlage durch rhythmisches leichtes Vorschieben der Loggien zu verbessern. Die Wohnungsgrößen variieren von einem Zimmer bis fünf Zimmern (Eßraum als ein Zimmer gerechnet). Die Wohnungsgrundfläche beträgt 38 bis 45 m² für 24 Wohnungen, 77 m² für 8 und 83 bis 90 m² für 46 Wohnungen. Der Bau enthält insgesamt 78 Einheiten, denen im Keller Waschküchen, Trockenräume, Abstellräume und auf dem Dach eine Freiterrasse zugeordnet sind.

Wie sehr Alvar Aalto bei der Planung der Wohnungen auch an deren Möblierung gedacht hat, haben die verschiedenen für die Ausstellung vollständig möblierten Wohnungen deutlich gezeigt. Den stärksten Eindruck vermittelten naturgemäß die beiden von Aalto selbst mit erlesenen eigenen und anderen finnischen Möbeln, Textilien und Gebrauchsgegenständen ausgestatteten Wohnungen. Ein sehr guter Gedanke war es, eine fix und fertig gebaute Wohnung, ohne Einrichtung, zu zeigen. Im ganzen Bau innen und außen wurde keinerlei Farbe verwendet: Wände, Decken, Fenster, Schreinerarbeiten sind weiß. Nur in der offenen Halle hat Aalto an der Decke einiges Schwarz in frei gezogenen Formen angebracht. Es ist klar, daß

2
Nordseite
Côté nord
North side

3
Die Westfassade
La façade ouest
West elevation



7

4 + 5
Eingangsgeschoß und Wohngeschoß 1 : 500
Rez-de-chaussée et étage d'appartements
Entrance- and apartment-floor

6
Ostseite mit Eingangsvorplatz
Côté est, avec l'esplanade de l'entrée
East elevation with access ramp

7
Detail der Südseite
Détail de la façade sud
South elevation detail

8
Treppenaufgang zur Eingangshalle
Escalier conduisant au hall de l'entrée
Stairs leading to the entrance hall



8



9

sich in dieser reinen weißen Umgebung die Hölzer und Stoffe und übrigen Materialien der Einrichtung vorzüglich abheben. Auch in dieser Beziehung hat Aalto den verschiedenen «Farbkünstlern» deutscher, französischer, amerikanischer und anderer Provenienz eine zum Nachdenken zwingende Lektion erteilt!

a. r.

Konstruktion: Die Außenwände bestehen aus 20 cm starkem armiertem Ziegelsplittbeton. Sie sind außen mit «Leca-Platten» von hellgrauer Farbe verkleidet, wobei diese Verkleidung zusammen mit dem Rohbau hochgezogen wurde. Die tragenden Zwischenwände bestehen aus 17,5 cm starkem Beton, der zur besseren Schall- und Wärmeisolierung mit Dämmplatten belegt und verputzt worden ist. Die Decken sind als massive armierte Ziegelsplitt-Betonplatten 17 cm stark und gut isoliert ausgeführt. Fenster mit Holzrahmen doppelt verglast. Der Bau weist bei einer Gebäudehöhe von 28 m ein umbautes Volumen von 26.752 m³ auf.

9

Musterwohnung, eingerichtet von Alvar Aalto
Appartement modèle aménagé par Alvar Aalto
Standard apartment furnished by Aalto

10

Musterwohnung, eingerichtet von Günter Hennig, Architekt, Darmstadt.
Blick vom Wohnraum zur Diele und zum kleinen Schlafzimmer
Appartement modèle aménagé par l'architecte Günter Hennig, Darmstadt
Standard apartment furnished by the architect Günter Hennig, Darmstadt

Photos: 1, 2 W. Eggenberger, Zürich
3, 7 Thomas Cugini, Zürich
6 Fachklasse für Photographie, Kunstgewerbeschule Zürich
8 Karl Wicker, Basel
9, 10 Max Braun, Bilderdienst



10